

## STANDPUNKT



Lutz Denken fordert Unterstützung für die Handwerker. RP-FOTO: THOMAS BUSSKAMP

## Aufträge müssen in Düsseldorf bleiben

Jeden Dienstag schreiben Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft ihren „Standpunkt“ zu aktuellen Themen. Heute Lutz Denken, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf.

Der Bund verteilt 50 Milliarden Euro auf die kommunale Ebene, um vor Ort vor allem die kleine und mittelständische Wirtschaft zu stützen. Düsseldorf erhält aus diesen Mitteln einen Anteil in Höhe von 50,5 Millionen Euro. Während andere Städte deutlich propagieren, dass die ihnen zugewiesenen Gelder aus dem Konjunkturpaket II in ihren kommunalen Grenzen ausgegeben werden, zeigt sich die NRW-Landeshauptstadt vorsichtiger. Aber auch für Düsseldorf muss gelten, dass die anstehenden Arbeiten unter den Düsseldorfer Handwerksbetrieben ausgeschrieben und diese beauftragt werden. Bisher haben fast 700 Handwerksbetriebe aus Düsseldorf ihr Interesse angemeldet, für die Stadt Düsseldorf tätig zu werden. Der Stadt steht somit eine mehr als ausreichende Auswahl an Betrieben zur Verfügung. Die Düsseldorfer Handwerksbetriebe zahlen hier ihre Gewerbesteuer, sichern die Versorgung unserer Mitbürger, bieten insgesamt mehr als 40 000 Arbeitnehmern einen weitaus krisenfesteren Arbeitsplatz als etwa die Industrie und bilden mehr als 4000 junge Menschen aus. Das Handwerk trägt somit ganz entscheidend zur Lebensqualität in unserer Stadt bei.

Wir fordern eine möglichst kleinteilige Einteilung der zu vergebenen Arbeiten, damit so viele örtliche Betriebe wie möglich beauftragt und in ihrer Existenz gestärkt werden, denn das ist schließlich der Sinn und Zweck des Konjunkturprogramms II. Und wenn aber doch einmal ein Großauftrag unabdingbar ist: Selbstverständlich stehen auch hierfür in Düsseldorf qualifizierte Handwerksbetriebe zur Verfügung.

Die Landeshauptstadt hat jetzt die Chance doppelt zu profitieren: einerseits von sanierten Schulen und anderen öffentlichen genutzten Gebäuden und andererseits von der an die Stadt zurückfließenden Gewerbesteuer und einer Stärkung der örtlichen Handwerkswirtschaft. Diese Chance darf nicht verpasst werden. Im Dialog mit der Stadt werden wir unser Ziel konsequent weiter verfolgen.

## KOMMENTAR

## Verstecktes Sponsoring

Die städtischen Töchter sind die Hauptsponsoren der Fortuna“, sagt ein Ratsmitglied. Gegen eine solche Form der Unterstützung ist nichts einzuwenden, so lange sie öffentlich und nachvollziehbar ist. Nehmen wir die Stadtparkasse – ihr Namenszug prangt auf den Trikots des Fußball-Drittligisten. Dass die Stadtwerke zu den Förderern gehören, ist auch kein Geheimnis. Sie finanzieren einen Teil der Logen in der LTU-Arena.

Welche Rolle die Rheinbahn bei der Unterstützung des notorisch klammen Vereins spielt, war dagegen nicht erkennbar. Auf 600 000 Euro zu verzichten, ist für das Verkehrsunternehmen kein Pappenstiel. Seit Jahren verlangt es seinen Mitarbeitern – anders als Sparkasse und Stadtwerke – einen knallharten Sparkurs ab. Den tragen die Rheinbahner mit, weil sie wissen, dass er alternativlos ist. Ihr Ärger darüber, dass die Verantwortlichen mehr als eine halbe Million Euro sausen lassen, ist verständlich. Keiner wird ernsthaft glauben, dass die Kosten fürs Kombi-Ticket durch Werbeflächen ausgeglichen werden.

Überhaupt: Es sollte sich keiner wundern, wenn Bayer Leverkusen hellhörig werden würde: Auch deren Fans fahren mit der Rheinbahn in die LTU-Arena ...

JÖRN TÜFFERS

VON MATTHIAS ROSCHER

Rainer Spenke, der Geschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Nordrhein (Dehoga), übt sich angesichts der unerfreulichen Nachrichten in Sarkasmus: „Düsseldorf war immer schon führend, jetzt eben auch, wenn es bergab geht.“ Nach einer vom Hotelbuchungsportal www.hotels.com verbreiteten Meldung profitieren Hotelgäste in Düsseldorf am stärksten vom Rückgang der Übernachtungspreise. Mehr noch als Gäste in Dresden, Köln oder Karlsruhe, deren Preise dem Buchungsportal zufolge ebenfalls in den Keller gerutscht sind. 20 Prozent weniger in Düsseldorf, 101 Euro für eine Übernachtung, da widerspricht kein Hotelier ab der Vier-Sterne-Kategorie. Nikko-Chef Bertold Reul berichtet sogar von „massiven Einbußen“.

### „Subunternehmer für Putz- und Küchendienste sind draußen“

Parallel zur Ursachenforschung für die seit einigen Monaten vorhersehbare Entwicklung beschleicht die Hoteliers das unguete Gefühl, dass sie recht bald mit neuer Konkurrenz konfrontiert werden. „In dieser Woche“ will Projektentwickler Ludger Inholte erklären, wer in das ehemals für Mövenpick gebaute Vier-Plus-Hotel mit rund 200 Zimmern am Hofgarten einziehen darf. Nach monatelanger Suche und Gesprächen „mit 40 Hotelgruppen“ waren laut Inholte acht Interessenten in die Endrunde gekommen. Zwei seien übrig geblieben, jetzt könne er entscheiden. In jedem Fall werde es sich um eine internationale Hotelgruppe handeln. „Gleichwertig mit Mövenpick.“

Inholte arbeitet aktuell mit den spanischen Hotelgruppen Hotusa und Abba zusammen. Für beide baut er Vier-Sterne-Plus-Häuser in Berlin und München. Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage bezeichnet Inholte den Düsseldorfer Hotelmarkt auf Sicht als einen der „stabilsten in Deutschland“.

Die Wirklichkeit sieht für die Hoteliers in diesem krisengeschüttelten und an großen Messen wie Drupa, Interpack oder „K“ armen Jahr anders aus. Bertold Reul vom Nikko redet nicht groß drum herum. Wo er in vergleichbaren Monaten des vergangenen Jahres für eine Übernachtung 120 Euro habe nehmen können, seien es jetzt nur noch 110 Euro. Die Umsätze seien im ersten Quartal um 18 bis 20 Prozent zurückgegangen. Obwohl die Übernachtungszahlen im Vergleich zum



Der Gast profitiert und muss weniger zahlen: Im Schnitt kostet ein Hotelzimmer in Düsseldorf noch 101 Euro. FOTO: DPA

Vorjahreszeitraum leicht gestiegen seien, werde deutlich weniger verdient. Nutznießer seien bei massiven Einbußen bei den Übernachtungsraten Individualtouristen und Geschäftsreisende, die sich spontan auf den Weg nach Düsseldorf machten oder unter den heutigen Bedingungen Projekte für die Zukunft einstellten.

Wie reagiert ein Hoteldirektor, der 150 Mitarbeiter in Lohn und Brot halten muss? Die Ansage ist klar: „Subunternehmer für Putz- und Küchendienste sind draußen.“ Wir kompensieren das mit unseren eigenen Kräften, da muss für eine bestimmte Zeit auch mal ein Azubi beim Putzen helfen“, sagt Reul. Bitter trifft es zur Zeit auch das japanische Spezialitäten-Restaurant im Nikko. „Das Geld sitzt

nicht mehr so locker, hier haben wir 35 Prozent weniger Tagesgäste.“

Holiday-In-Chef Alarik Graf Wachtmeister widerstrebt es, „Äpfel mit Birnen zu vergleichen“. Mit anderen Worten: Das Jahr 2009 passe eher zur 2007 – und weniger zum messerstarren Jahr 2008. Als Vorsitzender des Ausschusses für Tourismus, Kongress- und Ausstellungsweesen bei der IHK kündigt er einen weiteren Vorstoß bei der Stadt an, „wie man mehr Auswärtige nach Düsseldorf locken kann“.

Wie Nikko-Kollege Reul und Hilton-Chefin Sabine Dorn bestätigt auch Wachtmeister, dass massiv auf die Kostenbremse getreten wird. Nur eines versichern sie unisono: Am Service wird nicht gespart. „Das geht nicht zu Lasten der Qualität. Wenn das passiert, kom-



Sabine Dorn vom Hilton: „Wir sparen nicht am Service.“ ARCHIVFOTO: BAUER



Bertold Reul vom Nikko: „Auch im Restaurant Einbrüche.“ RP-FOTO: BRETZ

## INFO

### Im Schnitt 101 Euro

Im bundesweiten Durchschnitt sind die Übernachtungspreise von Oktober bis Dezember um sechs Prozent gesunken, hat das Hotelbuchungsportal www.hotels.com herausgefunden.

Verglichen mit dem letzten Quartal 2007 sanken sie in Düsseldorf um 20 Prozent (auf 101 Euro), in Dresden um 15 Prozent (auf 78 Euro) und in Köln (116 Euro) und Karlsruhe (82 Euro) um je acht Prozent. Teuerste Hotelstadt Deutschlands war demnach im vierten Quartal 2008 Bonn. Trotz des Preisrückgangs um fünf Prozent mussten Hotelgäste dort 115 Euro pro Zimmer und Nacht bezahlen.

men die Gäste nicht mehr wieder“, warnt Sabine Dorn.

Auch der Wuppertaler Hotelentwickler Christian Schollen schätzt als Kenner des Düsseldorfer Marktes die Umsatzeinbrüche bei den durchschnittlichen Preisen auf etwa 20 Prozent. Bezogen auf die Kombination Umsatz und Auslastung aller verfügbaren Zimmer seien sie sogar „schmerzhaft“. Wirtschaftskrise, neue Hotels wie van der Falk in Rath und das Hyatt im Hafen trafen in messeschwachen Zeiten unglücklich zusammen. Aber auch Schollen glaubt, dass es in Düsseldorf nach den „sauren Jahren“ ab 2011 wieder aufwärts geht. „Die Stadt ist schön, und der Düsseldorfer Hotelmarkt bleibt attraktiv, weil es sich hier für Investoren lohnt.“

## Polizei findet Hanfplantage in einer Wohnung



Abtransport der Pflanzen RP-FOTO: BERGER

(RP) Ein angeblicher Streit in einer Wohnung an der Aderstraße führte gestern die Polizei auf die Spur eines Dealer-Pärchens. Es hatte in seiner Küche eine professionelle Marihuana-Plantage angelegt. Gegen 11 Uhr hatte ein Anrufer bei der Leitstelle eine laute Auseinandersetzung gemeldet. Doch an der Wohnung war alles still, und die 25-jährige Mieterin war sichtlich überrascht über das Auftauchen der Beamten. Sie fanden auch keinen Hinweis auf eine Auseinandersetzung, dafür aber eine Hanfplantage – professionell angelegt mit spezieller Beleuchtung, Belüftung und Bewässerung. Die Frau wurde festgenommen ebenso wie ihr 24-jähriger Lebensgefährte, der der Polizei bekannt ist. Die 200 Hanfpflanzen wurden dann abtransportiert, dafür war ein 3,5-Tonner erforderlich. Wie lange die Beiden die Plantage bereits betrieben und in welchem Umfang sie Drogen verkauft haben, ist noch unklar und wird jetzt von der Polizei ermittelt.

## Urteil gegen Vater wegen Misshandlung wird geprüft

(wuk) Zu 15 Monaten Freiheitsstrafe hatte das Amtsgericht einen 35-jährigen Vater wegen Misshandlung seines Babys verurteilt. Dagegen zieht der Mann jetzt per Berufung vor das Landgericht. Der drei Wochen alte Säugling hatte im Herbst 2006 plötzlich massive Schwellungen an der linken Hand, nachdem der Vater mit dem Kind allein gewesen war. Klinikärzte kamen damals zu dem Schluss, dass die schlimme Schwellung, durch die das Baby zwei Finger praktisch nicht mehr bewegen konnte, von äußerer Einwirkung herrühren müsste. Ein Motiv für eine Misshandlung fand das Amtsgericht zwar nicht, war nach Vernehmung der Ärzte aber von der Schuld des Vaters überzeugt.

Landgericht, 15.4., 9.30 Uhr, Saal L103

## Hund beißt Hund tot: Halter zieht vor Gericht

(wuk) Der vier Jahre alte Mischlingshund „Ganove“ beschäftigt erneut die Justiz. Das Amtsgericht hatte den 63-jährigen Hundebesitzer zu einer Geldstrafe verurteilt, weil „Ganove“ eine Radlerin angefallen, drei Monate später einen kleinen Hund getötet hatte. Dagegen legte Herrchen Berufung ein. Ein Amtsrichter hatte nach dem ersten Vorfall angeordnet, dass „Ganove“ nur an der Leine auf die Straße darf. Trotzdem hatte Herrchen den Mischlingsrüden nicht angeleint, so dass „Ganove“ den kleinen Hund tot beißen konnte.

Landgericht, 15.4., 10.30 Uhr, Saal A264

## Rheinbahn verzichtet auf 600 000 Euro von Fortuna

VON JÖRN TÜFFERS

Rheinbahner sind sauer: Während sonst an allen Ecken und Enden gepart wird, verzichtet das Verkehrsunternehmen darauf, von Fortuna Düsseldorf 600 000 Euro einzufordern. Auf diese Summe belaufen sich mittlerweile die Außenstände durch das Kombi-Ticket: Eine Eintrittskarte zu den Heimspielen des Fußball-Drittligisten in der LTU-Arena ist zugleich Rheinbahn-Fahrschein. Busse und Bahnen bringen die Fans in Fortunas Heimstätte in Stockum.

Nach RP-Informationen haben sich die Rheinbahn und die Verantwortlichen des Vereins darauf verständigt, dass das Verkehrsunter-



Fortuna-Fans an der Bahn-Haltstelle der Arena. RP-FOTO: THOMAS BUSSKAMP

nehmen den Gegenwert des offenstehenden Betrags durch Werbeflächen (beispielsweise an Banden) erhält. Diese Regelung sorgt bei Rheinbahnern für Verärgerung: „Wem nützt denn Bandenwerbung im Stadion, wenn die Fans sowieso mit der Bahn dorthin fahren?“, sagt einer. Ein anderer hält die Sonderbehandlung für die Fortuna für „ungerechtfertigt und total überzogen“.

Der Rheinbahn-Aufsichtsrat jedenfalls war über die Vereinbarung nicht informiert. Rolf-Jürgen Bräuer (SPD), Vorsitzender des Kontrollgremiums, sieht dies gelassen: So lange Fortuna eine Gegenleistung erbringe, habe er kein Problem mit dem Deal und dem Verzicht auf die 600 000 Euro. Im Übrigen sei es in anderen Städten üblich, dass Top-Vereine von städtischen Töchtern unterstützt würden. Manfred Neuenhaus (FDP) erwartet dagegen von Rheinbahn-Chef Dirk Biesenbach einen Sachstand über die Fortuna-Außenstände.

Vor wenigen Wochen hatte die Stadt der Fortuna (und anderen Spitzenklubs) mit einer Finanzspritze kräftig nachgeholfen, damit der Spielbetrieb in dieser Saison nicht gefährdet wird. Weitere 500 000 Euro hat die städtische Sportagentur zugesprochen.

KOMMENTAR

## Modernes in altem Gemäuer

(RP) An der Reisholzer Werftstraße 19-43 entsteht ein 40 000 Quadratmeter großer, neuer Gewerbepark auf einem historischen Grundstück in 100 Jahre alten Hallen. Die städtischen Wirtschaftsförderer besuchen die Rheinhöfe im Zuge der Vorbereitung für einen neuen Prospekt, in dem alle Düsseldorfer Gewerbehöfe vorgestellt werden.

Der Immobilienentwickler Thomas Walten und seine Partner in der Epitex Gamma GmbH kauften im September dieses Areal, auf dem ehemals das Traditionsunternehmen Gottwald seine Kräne baute. Zwei zehn Meter hohe Hallen aus der Jahrhundertwende, mit Glasdächern und innen laufenden Arbeitskränen, mit holzvertäfelten Decken und Wänden und gusseisernen Stahlträgern sind das Kernstück der Rheinhöfe.

Hinzu kommen zahlreiche Nebengebäude, die Thomas Walten nun zu einem Gewerbepark ausbaut. Eine Halle ist bereits erfolgreich als Event-Location „Loft-Haus“ in der Vermarktung. In einem der Nebengebäude, ganz in orange gestrichen, befindet sich das Drummers-Institute, eine internationale Schlagzeugschule. In einer weiteren Halle arbeitet auf 2500 Quadratmetern die Schlosserei Melzer-Metallbau, die Hauptverwaltung des Motorradkleidungs- und -zubehör-Herstellers Hein Gericke mit 60 Mitarbeitern in einer



Eine der Hallen des Reisholzer Gewerbehöfes: Dort sollen in historischem Ambiente Arbeitsplätze oder Showrooms geschaffen werden. FOTO: MICHAEL REISCH

anderen. Thomas Walten kündigt zudem an, dass ein amerikanischer Hersteller von Sportbekleidung demnächst seinen Mietvertrag unterzeichnen wird. Derzeit noch ungenutzt ist eine 8500 Quadratmeter große Kranhalle, die – saniert und umgebaut – zum Kernstück der Rheinhöfe werden soll. Dort plant Walten unter dem Glasdach ein Restaurant, im hinteren Teil wird noch eine Decke gezogen, so dass in der oberen Etage Büros im Loftstil entstehen. Eine Anwaltskanzlei hat bereits einen Mietvertrag unter-

zeichnet. Aus diesem Gebäude soll ein Niedrigenergiehaus werden. In den unteren Etagen entstehen dann Lager, Logistikflächen, aber auch Showrooms oder Werkstätten und Labore. Innerhalb der Halle ist aber auch noch Platz für eine multifunktionale Eventfläche, in der sich Walten Konzerte, Ordermessen oder Autopräsentationen vorstellen kann. Immobilienentwickler Walten hat ein ähnliches Projekt bereits in Köln auf dem Gelände der ehemaligen Vulkan-Werke realisiert.